Nr. 56. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 2. Februar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Zustände im Reichslande.

Zwei Tage hat der Reichstag sich wieder einmal mit den reichsländischen Verhältnissen zu befassen gehabt. Die Veranlassung dazu hat die Berathung der Anträge auf Aufhebung des Diktaturparagraphen geboten. Wenn nach der Erklärung des Herrn Reichskanzlers auch an eine Zustimmung der verbündeten Regierungen zu der Forderung nicht zu denken ist, so wird der besonnene, mit dem Anschluß an Deutschland ausgesöhnte Theil der elsaß-lothringischen Bevölkerung, der erfreulicher Weise im Wachsen begriffen ist, doch aus den Debatten entnehmen, daß nicht Mißtrauen gegen sie selbst, sondern allein die Besorgniß vor einer Agitation von außen entscheidend ist für die Aufrechthaltung einer Maßregel, deren schonungsvolle Anwendung übrigens von der loyalen Bevölkerung kaum als eine Belästigung empfunden werden kann.

Auch die Redner der Parteien, die mit der Regierung für die Aufrechthaltung eintreten, haben offen erklärt, daß sie bereit seien, für die Beseitigung des Diktaturparagraphen zu stimmen, sobald auch die verantwortliche Regierung ihn entbehrlich erachte. Diesen Zeitpunkt herbeizuführen, wird vor Allem in der Hand der elsässischen Bevölkerung selbst liegen, indem sie nicht mehr Männern ihre Stimme giebt, die, wie der Abg. Preiß und die Klerikalen Guerber und Simonis, auch heute noch den Standpunkt des alten Protestlerthums vertreten, oder wie Bebel einer internationalen Parteirichtung angehören. Wenn Männer wie Höffel und Pöhlmann erst die Mehrheit der elsässischen Abgeordneten bilden, dann wird auch die Regierung die ausländische Agitation ruhiger ansehen können; heute ist das, wie auch Herr Pöhlmann selbst andeutete, noch nicht möglich, wenn er auch Protest einlegte gegen die Schilderung, die Herr Preiß von der Stimmung in den Reichslanden entworfen hatte, und mit dem Abg. Dr. Höffer für die Beseitigung des Diktaturparagraphen eintrat. Auch der Sohn des Reichskanzlers, der einen elsässischen Wahlkreis im Reichstage vertritt, griff in die Debatte ein. Er hat mit seiner Erstlingsrede vielen Beifall gefunden. Die frische, gewandte Art des Vortrags hat überall angenehm berührt, besser jedenfalls als das Auftreten des Herrn von Köller, der gestern vielfach in die alte Manier des Abg. von Köller zurückfiel und wiederholt wider Willen zur Heiterkeit Veranlassung gab. Viel gelacht wurde auch, als im Schlußwort Bebel seinen Vorwurf gegen den „Tyrannen" Hohenlohe erneuerte, wenn er auch so gütig war, zuzugestehen, daß das gute Herz des Fürsten diesen davor bewahrt haben möge, die reichsländische Bevölkerung zu tyrannisiren. Der Fürst stimmte selbst herzlich in die allgemeine Heiterkeit ein, die diese Ausführungen begleitete.

Nicht tyrannisirende Tyrannen sind auch wohl zu ertragen. Von dem guten Herzen der Genossen Bebels dürften sich die Reichsländer weniger zu versprechen haben.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Die „N. A. Ztg." schreibt:

„In Folge der bei der Reorganisation der Eisenbahnverwaltung erfolgenden Uebertragung der bisher von den Betriebsämtern wahrgenommenen Geschäfte theils auf die Direktionen, theils auf die Inspektionen und der unmittelbaren Unterordnung dieser Ausführungsorgane unter die Direktionen gewinnt auch der innere Bureaudienst eine andere Gestalt. Während die Bureaugeschäfte den für die Ausführung des Dienstes verantwortlichen Inspektionen nach Möglichkeit fern gehalten, soweit aber nöthig, bei diesen Stellen in den einfachsten Formen, zumeist unter Benutzung von Formularen, abgewickelt werden sollen, werden die Bureau- und Rechnungsgeschäfte bei den Direktionen sich nicht nur wegen der größeren Menge, sondern auch wegen der schärferen Ueberwachung der Betriebsausführung und der strengeren Kontrolle der Wirthschaftlichkeit wesentlich schwieriger gestalten. Es ist daher einerseits die Zahl der Stellen für Eisenbahnsekretäre, technische und nicht technische, erheblich vermehrt, andererseits aber in Aussicht genommen, künftig für die Wahrnehmung der einfacheren Bureau- und Rechnungsgeschäfte insbesondere bei den Inspektionen und den Kontroll- und Abrechnungsbureaus statt der etatsmäßigen Betriebssekretäre etatsmäßige Bureauassistenten zu bestellen, deren Gehälter einschließlich der für die Zulagen geltenden Stufen und Zeitabschnitte denjenigen der Stationsassistenten entsprechen. Da künftig die Beamten im erheblich früheren Lebens- und Dienstalter, als dies bisher der Fall war, in die Stellen der Eisenbahnsekretäre einrücken werden, so erschien es geboten, den untersten Besoldungssatz für Eisenbahnsekretäre auf 1800 Mark, statt bisher 2100 Mark, festzusetzen und die Stufensätze für das Vorrücken der Beamten in der Besoldung so zu bemessen, daß die Beamten von je drei zu drei Jahren eine Zulage und zwar zunächst zweimal je 300 Mk. und sodann sechsmal je 200 Mark, mithin 24 Jahre nach der Anstellung, jedoch unter Anrechnung früherer Dienstzeit nach den maßgebenden allgemeinen Grundsätzen, den höchsten Besoldungssatz erhalten. Diese neue Besoldungs- und Stufenfestsetzung soll jedoch auf die vorhandenen Eisenbahnsekretäre nur insoweit, als diese dadurch in ihren Einkommensverhältnissen nicht verschlechtert werden, sonst aber nur auf die vom 1. April 1895 ab anzustellenden Eisenbahnsekretäre Anwendung finden. Ebenso soll den bei der Einführung der neuen Verwaltungsordnung bereits vorhandenen Anwärtern des Bureaudienstes, soweit sie die Prüfung zum Eisenbahnsekretär nicht bereits abgelegt haben oder innerhalb einer angemessenen Frist noch ablegen werden, die Anwartschaft auf die Stellen der Betriebssekretäre thunlichst erhalten bleiben. Auch ist, um das Einrücken der Anwärter in etatsmäßige Stellen nicht ungewöhnlich zu verzögern, in Aussicht genommen, die überzähligen Etatsstellen bei eintretender Erledigung nicht sofort sämtlich einzuziehen, sondern von je zwei frei werdenden Stellen die eine wieder zu besetzen, die andere dagegen wegfallen zu lassen."

— Die Binnenschifffahrts-Kommission des Reichstags hielt gestern ihre erste Sitzung ab und erledigte die Abschnitte „Schiffseigner und Schiffer". Für den Antrag Bassermann-Jebsen-Plake, der den Partikulierschiffer insofern günstiger stellt, als er ihn bei nautischen Versehen nur mit Schiff und Fracht haften läßt, nicht mit dem übrigen Vermögen, wurde einstimmig angenommen, dagegen wurde ein Antrag, die Haftung für die Schiffsmannschaft nur bei nachlässiger Auswahl eintreten zu lassen und bei böslicher Handlungsweise ganz auszuschließlich, mit Stimmengleichheit abgelehnt. Für Schleppzüge wurde auf Antrag derselben Mitglieder die Bestimmung getroffen, daß nur dasjenige Schiff nebst Fracht haftet, welches den Schaden verursacht hat. Auf Antrag Letocha wurde beschlossen, für den Fall, daß ein Schiffer einen Stellvertreter einzusetzen genöthigt ist, die Verpflichtung zur Benachrichtigung des Schiffseigners einzuführen. Die ersten 20 Paragraphen der Vorlage wurden darauf meist einstimmig angenommen und die weitere Berathung auf Mittwoch vertagt.

— Die von dem Berliner Architektenverein an die Staatsregierung gerichtete Petition, die Bezeichnungen „Regierungsbaumeister" und „Regierungsbauführer" durch die Bezeichnungen „Bau-Assessor" und „Bau-Referendar" zu ersetzen, dürfte aussichtslos sein. Wenn anzuerkennen ist, daß ein Verein, wie der bezeichnete, auch die Hebung der Stellung und des Ansehens der Berufsgenossen sich zum Ziele setzen kann, so wird schwerlich ernstlich zu bestreiten sein, daß die vorgeschlagenen Titeländerungen ein zur Erreichung desselben geeignetes Mittel nicht bilden. Die Titel „Assessor" und „Referendar" sind bekanntlich von der Stellung entnommen, welche die jüngeren, noch nicht etatsmäßigen Juristen in den Justiz- und Verwaltungskollegien einnehmen. Nur ausnahmsweise bietet die Berufsthätigkeit der jüngeren Bautechniker im Staatsdienst eine Analogie. In der Hauptsache sind sie bei den Bauausführungen des Staates theils bei der Aufstellung, theils bei der Durchführung der Baupläne beschäftigt. Die Bezeichnungen „Baumeister" und „Bauführer" decken sich daher mit ihrer Thätigkeit in dem Maße, wie die Bezeichnung Assessor und Referendar mit der der jüngeren Juristen.

Ist die angeregte Titeländerung daher dem Wesen der Dienstobliegenheiten der jüngeren Baubeamten nicht entsprechend, so würde sie auch nach der Richtung unzutreffend sein und schädlich wirken können, als der Annahme Vorschub geleistet werden könne, als ob unter den verschiedenen Berufsarbeiten der Baubeamten der bureaukratischen Thätigkeit die größere Bedeutung zukäme. Bekanntlich ist das Gegentheil der Fall. Tüchtiges Wissen und vor Allem tüchtiges Können auf dem Gebiete der Bautechnik, der Hochbaukunst wie der Hydrotechnik und Maschinenkunde, ist gerade das, was ganz vorzugsweise und in weit höherem Maße als die bureaukratische Befähigung den Werth der Staatsbaubeamten bedingt. Nicht in der nivellirenden Gleichmacherei mit der übrigen Beamtenschaft, sondern in der energischen Betonung und Entwickelung dieser besonderen Seite des Berufes der Staatsbaubeamten liegt die Zukunft der bautechnischen Staatsbeamtenlaufbahn. Mit Recht haben daher die Studirenden der Charlottenburger technischen Hochschule sich gegen die Petition des hiesigen Architektenvereins und für Beibehaltung der Titel Baumeister und Bauführer ausgesprochen.

— Die im Juli vorigen Jahres vom russischen Hauptzollamt zu Nieszawa erlassene Verordnung, wonach die bisherigen Garantiescheine der vom Ausland kommenden Schiffer durch Hinterlegung von Werthpapieren oder genügende Bürgschaft im Verhältniß zu dem für das Fahrzeug zu zahlenden Zoll dem Zollamt gesichert werden sollten, ist damals nicht zur Ausführung gekommen. Da die Ausführung dieser Verordnung die deutsche Binnenschifffahrt nach Rußland unmöglich gemacht hätte, so verwandte sich der Reichskanzler bei der russischen Regierung und erwirkte, daß das Inkrafttreten der Nieszawaer Verfügung bis zum Schluß der vorjährigen Schifffahrt hinausgeschoben wurde. Wie man jetzt erfährt, ist inzwischen von der Ausführung dieser, der preußischen Schifffahrt so ungemein bedrohlichen Verordnung endgültig Abstand genommen worden.

— Der kaiserliche Gouverneur in Deutsch-Ostafrika, Herr v. Scheele, hat am 13. Januar Dar-es-Salaam verlassen. Er begiebt sich mit Urlaub nach Europa.

— Die Abgg. Dr. Hitze und Dr. Lieber haben beim Reichstag eine Interpellation eingebracht, durch die angefragt wird, welche gesetzlichen Bestimmungen in Aussicht genommen seien über die Formen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden sollen. Insbesondere wird angefragt, ob die Vorlage eines Gesetzentwurfs über die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter (Arbeiter-Kammern) bald erwartet werden dürfe.

— Wie schon erwähnt, haben die Antisemiten sich genöthigt gesehen, Herrn Ahlwardt aus ihrer Fraktion am Donnerstag auszuschließen, der er soeben erst beigetreten. Nach der „Staatsbürger-Ztg." hatte das Verhalten Ahlwardts der Fraktion gegenüber diesen Ausschluß „unumgänglich nothwendig gemacht". Ueber die unmittelbaren Gründe des Ausschlusses werde demnächst eine offizielle Erklärung erfolgen. Das Dresdener Organ des Abg. Zimmermann (Vorsitzender der antisemitischen Fraktion) kündigte den Ausschluß schon an, nachdem Ahlwardt „durch eine Reihe sich widersprechender Handlungen und Erklärungen ein Zusammengehen mit seiner Person für jeden denkenden Politiker unmöglich gemacht" habe.

Aus Posen, 1. Februar. Gegen den Gymnasiallehrer Dr. Sieniawski in Ostrowo ist vor einiger Zeit, wie Posener Blätter schreiben, eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er bei einem Ausfluge seine Schüler polnische Lieder aufreizenden Inhalts hatte singen lassen. Dr. Sieniawski hatte früher in der Provinz Posen unterrichtet, war dann nach Düsseldorf und am 1. April 1894 von dort nach Ostrowo versetzt worden. Wie nun verschiedene Blätter melden, ist Dr. Sieniawski vom 1. April d. J. ab von Ostrowo nach Glatz versetzt worden.

Stuttgart, 1. Februar. Bei den heutigen Landtagswahlen erhielt in Stuttgart der sozialdemokratische Kandidat Kloß 7614, der Kandidat der Deutschen Partei Rechtsanwalt Dr. Schall 3823 Stimmen; es ist also eine Stichwahl erforderlich.

Heilbronn, 1. Februar. Bei den Landtagswahlen erhielt Oberbürgermeister Hegelmeier 1150, der volksparteiliche Kandidat Kaufmann Betz 941 Stimmen; es hat also eine Stichwahl zwischen den Beiden zu erfolgen.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der neuernannte österreichische Botschafter Graf Wolkenstein überreichte heute dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben und wurde mit den üblichen Ehrenbezeugungen im Elysee empfangen. Bei der Audienz hielt der Botschafter eine Ansprache, in welcher er ausführte, er sei glücklich und stolz, mit dieser ehrenvollen Mission betraut zu sein; alle seine Bemühungen würden dahin gehen, die guten und herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fortzusetzen und die Bande, welche sie verknüpften, enger zu ziehen. „Ich bitte Sie, Herr Präsident, mich in meinem Streben zu unterstützen und mir Ihr Wohlwollen zu Theil werden zu lassen." Der Präsident Faure erwiderte, der Botschafter, der seine Aufgabe so hoch auffasse, wie er soeben ausgesprochen habe, könne der herzlichen Mitwirkung der Regierung und des Präsidenten sicher sein, die ebenso aufrichtig an der Aufrechterhaltung und der Entwicklung der gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen beiden Ländern arbeiten werden. „Seien Sie, so schloß der Präsident, bei uns willkommen!" Alsdann stellte der Botschafter dem Präsidenten das Personal der Botschaft vor.

Italien.

Rom, 1. Februar. Der Major im Generalstabe Charles degli Oddi, an welchem bereits seit zwei Tagen Zeichen der Geistesgestörtheit bemerkbar waren, ging heute, nachdem er von einem Fenster des Kriegsministeriums aus „Mörder, Diebe!" gerufen hatte, nach dem Quirinal und drang bis zur Thür eines Saales vor, in welchem der König eben dem Präfekten der Provinz Lecco Audienz ertheilte. Der Irrsinnige öffnete die Thür und rief: „Mörder, Diebe!" hinein. Er wurde festgenommen und nach seiner Privatwohnung gebracht.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Februar. Der Polizei, welche auf den strengen Befehl des Sultans hin eine umfangreiche Thätigkeit entfaltete, ist es gelungen, das Individuum, welches vorgestern Abend 13 Personen theils tödtete, theils verwundete, zu verhaften. Der Mörder hat ein umfassendes Geständniß abgelegt; er handelte nicht im Wahnsinn, sondern unter dem Einflusse des Alkohols. Von Profession ist der Mörder ein Tischler.

Asien.

Hiroshima, 1. Februar. Die chinesischen Friedens-Bevollmächtigten wurden heute auf der Präfektur durch Graf Ito, Vikomte Mudsu und mehrere Beamte des Auswärtigen Amtes empfangen. Den Abgesandten Chinas wurden große Höflichkeiten erwiesen, jedoch wurden keinerlei Unterhandlungen gepflogen. Die Sitzung beschränkte sich auf Prüfung der Beglaubigungsschreiben der Chinesen. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft nur je zwei Vertreter Chinas und zwei Dolmetscher an den Verhandlungen theilnehmen sollen. Der Mikado hat dem Grafen Ito und dem Vikomte Mudsu Vollmacht zur Friedens-Unterhandlung ertheilt.

Tokio, 1. Februar. General Nogi berichtet aus Kaiping vom 31. Januar, daß eine feindliche Streitmacht von mehr als 20 000 Mann in der Gegend von Yingkone stände. Ferner hätten Kundschafter ausgesagt, daß der Feind Laoyabiao (westlich von Yingkone) besetzt hielte und sich nach und nach in südlicher Richtung fortbewegte.

Afrika.

Ueber die Gerichtsverhandlung gegen die Mörder des Engländers Christie in Südwestafrika berichtet Major Leutwein aus Omaruru:

„Die Untersuchung ergab, daß der Ermordete, ein gewaltthätiger, dem Trunk ergebener Mensch, ohne Grund einen Bastard getödtet hatte und daß die von dem Häuptling Manasse zu seiner Verhaftung und Ueberführung nach Omaruru abgesendeten sechs Hereros ihn dann ohne Vorwissen des Kapitäns und ohne jede Veranlassung getödtet hatten. Das Urtheil lautete gegen den Hauptschuldigen auf Todesstrafe, gegen den Nächstschuldigen auf acht Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen vier Theilnehmer auf je sieben Monate Gefängniß. Am härtesten wurde es dem Häuptling, der Urtheilsvollstreckung gegen den Zweitschuldigen zuzustimmen, da es sich hierbei um seinen Neffen handelte, ein Verwandtschaftsverhältniß, welches nach den Anschauungen der Hereros demjenigen zwischen Vater und Sohn nahe kommt. Im Interesse der Gerechtigkeit bestand ich jedoch auf der Ueberführung gerade dieses Schuldigen nach Windhoek. Außerdem bestand ich auf Vollstreckung der erkannten Todesstrafe, und es erfolgte diese durch ein Kommando Soldaten in Anwesenheit des Oberhäuptlings Samuel sowie des Engländers Tatlow, des Schwagers des Ermordeten, die ich beide, um von Hause aus der Entstehung aller falschen Gerüchte vorzubeugen, als Zeugen zuzuziehen für nöthig befunden hatte. Im Uebrigen aber hielt ich es für zweckmäßig, dem Häuptling aus politischen Gründen thunlichst weit entgegenzukommen. Ich stellte daher für dessen Neffen, der sich jetzt zur Strafverbüßung in Windhoek befindet, bei guter Führung baldige Begnadigung in Aussicht. Die vier übrigen Schuldigen übergab ich dem Häuptling selbst zur Strafvollstreckung. Diese Maßregel bezweckte, dessen Ansehen bei seinen Stammesgenossen, welches durch die Urtheilsvollstreckung immerhin hätte erschüttert werden können, wieder zu stärken. Der Häuptling verurtheilte sie zu Zwangsarbeit bei dem neuen Stationsgebäude in Omaruru, an dem sie bereits fleißig mitarbeiten."

Kairo, 1. Februar. Wie die „Pol. Korr." erfährt, habe der Khedive Abbas Pascha dem Ministerrath neuerlich den Wunsch vorgelegt, die Rückkehr des Exkhedives Ismael Pascha nach Egypten zu gestatten, damit sein schwererkrankter Großvater wenigstens im Vaterlande im Kreise seiner Angehörigen sterben könne. Der Ministerrath habe jedoch die Zustimmung mit der Begründung verweigert, die Rückkehr Ismaels könne bedauerliche Vorkommnisse herbeiführen. Dieser Beschluß habe die Unbeliebtheit des Ministeriums unter der Bevölkerung noch gesteigert.

Vom Untergang der „Elbe".

Die Angabe über die Gesamtzahl der Opfer, die der Untergang der „Elbe" gefordert hat, schwanken, da in den Passagierlisten die Zahl der Kinder einzelner Familien nicht genau angegeben war; fest steht, daß gegen 350 Menschen, eher mehr als weniger, ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Von den fünf geretteten Passagieren lag John Verera, der in Deutschland seine kranke Schwester besucht hatte und sich mit seiner Nichte auf der Rückreise nach Amerika befand, im Kaffeezimmer des Dampfers, halb schlafend, halb wachend, als sich das Unglück ereignete. Er begab sich auf Deck, als das Schiff in allen Fugen zitterte. Er schildert die Vorgänge, die sich auf Deck abspielten, wie folgt:

„Auf Deck ging alles kopfüber, kopfunter. Viele Fahrgäste waren halb nackend. Ich fragte einen Postbeamten, was los sei. Er erwiderte ganz gelassen: „Nichts." Ich sah aber bald, daß sich doch ein ernstes Unglück ereignet habe. Ich eilte deshalb hinab, um nach meiner Nichte zu sehen, konnte aber nicht nach deren Kajüte gelangen, weil das zersplitterte Holzwerk mir den Zugang versperrte. Dann ging ich in meine eigene Kajüte, zog einen Regenmantel an und band mir ein paar Rettungsgürtel um. Als ich wieder auf Deck kam, sah ich, daß das Schiff in schnellem Sinken war. Ich wollte zuerst in eines der Rettungsboote springen. Man bedeutete mir aber, daß erst die Frauen und Kinder kämen. Es blieb mir also nichts übrig, als eine Zeit lang ruhig zuzuschauen. Mittlerweile wurden die Leute um uns herum halb wahnwitzig. Sie suchten mir meine Rettungsgürtel vom Leibe zu reißen. Ich wehrte mich aber. Als ich sah, daß ich verloren wäre, wenn ich nicht in die Boote gelangte, sprang ich vom Schiffe aus mitten in eines hinein. Einer der Insassen wollte mich hinauswerfen. Ich packte ihn aber fest an und dachte: „Wenn ich untergehen soll, so sollst du auch mit." Der Mann schien das schließlich zu verstehen. Wir sahen, wie die „Elbe" unterging. Nachdem wir eine Zeit lang bei dem Dampfer herumgekreuzt hatten, wurden wir von der Schmacke aufgenommen."

Verera wie alle übrigen Geretteten rühmen das entgegenkommende Benehmen der Lowestofter Fischer, die für die Schiffbrüchigen in jeder Weise nach Kräften sorgten.

Die Direktion des „Norddeutschen Lloyd" theilte „Bösmanns Telegraph. Bür." mit, daß der pekuniäre Verlust, welcher den „Lloyd" durch den Untergang des Dampfers „Elbe" trifft, etwa 1 000 000 Mark beträgt, sowie daß für die „Elbe" eine Versicherung nicht gedeckt war. Die Ladung bestand aus 143 Tonnen Reis, 95 Tonnen eisernen Radreifen und etwa 112 000 Qm. Stückgutladung.

Angesichts des Unterganges der „Elbe" wird von verschiedenen Seiten angeregt, daß fernerhin der Bau von Passagierschiffen daraufhin untersucht werde, ob die Sicherheit der Fahrgäste in genügender Weise berücksichtigt sei. Kein Schiff sollte die Erlaubniß erhalten, in deutschen Häfen Passagiere an Bord zu nehmen, dessen Bau nicht zuvor schiffspolizeilich geprüft und als zuverlässig erachtet worden sei.

Der österreichische Vize-Admiral Alexander Eberan von Eberhorst, Chef-Stellvertreter der Marinesektion, spricht im „Neuen Wiener Journal" die Vermuthung aus, daß das Lloydschiff „Elbe" vielleicht nicht ausweichen wollte, weil es durch die Regel nicht dazu verhalten war. Unerfindlich bleibe es, wo die Rettungsboote geblieben seien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd führen mindestens ein Dutzend Rettungsboote. Er halte es für wahrscheinlich, daß sich noch mehrere Boote auf See befinden. Voll Bewunderung ist der Admiral für das Verhalten des Kapitäns Gössel. Er starb eines Heldentodes und war pflichtgetreu bis zum Ende.

Auf dem deutschen Generalkonsulat in London wurden gestern die Aussagen der geretteten Seeleute der „Elbe" zu Protokoll genommen. Die Aktenstücke werden, nachdem sie vervollständigt sind, dem englischen Auswärtigen Amte übermittelt werden, das sie später dem mit der Untersuchung betrauten Seegericht zugehen lassen wird. Die englische und die deutsche Regierung werden gemeinsam entscheiden, in welchem Lande die Untersuchung stattfinden soll. Die Hoffnung auf Rettung weiterer Schiffbrüchiger ist gänzlich aufgegeben.

Der Dampfer „Crathie" ist vom Norddeutschen Lloyd in Rotterdam mit Beschlag belegt worden. Das Schiff hat nur einen Werth von 8000 Lstr. und gehört einem Syndikate von 30 Geschäftsleuten in Aberdeen. Mr. Moffat ist Manager des Syndikates.

Der Lloyd-Agent in Rotterdam schreibt vom Donnerstag: Der Kapitän des Dampfers „Crathie" berichtet: „Ich wurde durch die Erschütterung des Zusammenstoßes zu Boden geworfen; als ich wieder aufstand, befanden sich die Schiffe in einiger Entfernung von einander, so daß ich nicht viel Auskunft geben kann. Das andere Schiff war ein großer Dampfer mit zwei Schornsteinen, und, ich glaube, mit vier Masten." Auf die Frage des Agenten, ob er keine Schritte gethan habe, die Mannschaft und die Reisenden zu retten, antwortete der Kapitän, sein eigenes Schiff habe sich in solchem Zustande befunden, daß er den Untergang jede Minute erwartete. Er folgte dem andern Dampfer kurze Zeit. Dieser aber sei so schnell gelaufen, wie die „Crathie". Er habe auch geglaubt, daß alle außer Gefahr seien.

Die Londoner „Pall Mall Gazette" bringt einen perfiden Leitartikel, in dem der Mannschaft der „Elbe" Mangel an Disziplin oder den Offizieren Mangel an Einsicht vorgeworfen wird. Ueberdies versucht der Artikel, die Verantwortlichkeit der „Crathie" zu vermindern. Da gleichzeitig die „Pall Mall Gazette" in einem anderen Artikel, „Rathschläge von einem Reisenden für Ozeanfahrten" betitelt, die Weisung ertheilt, „reist nur mit englischen Dampfern", so tritt die kaufmännische Tendenz der „Pall Mall Gazette" bei der Ausnutzung des Unglücks klar zu Tage.

* * *

Wir erhalten noch folgendes Privat-Telegramm:

Das Zentral-Bureau des Norddeutschen Lloyd in Bremen theilte dem Telegraphen-Bureau Hirsch mit, daß die Ursachen und der Verlauf der Katastrophe auf der „Elbe" erst nach Vernehmung der demnächst eintreffenden Ueberlebenden festgestellt werden können. Durch Offiziere und Mannschaften wird festgestellt werden, was jedoch schon heute feststeht, daß die „Elbe" in jeder Beziehung ein seetüchtiges Schiff war, welches bezüglich der Einrichtung seiner wasserdichten Schotten und Thüren völlig auf der Höhe der Zeit stand. Am Tage der Abfahrt wurde der Dampfer „Elbe" noch von dem Reichskommissar genau auf seine Seetüchtigkeit geprüft, und nach jeder Richtung hin für gut und in Ordnung befunden.

* * *

Fortgesetzt treffen Beileidskundgebungen bei der Direktion des Norddeutschen Lloyd ein. Gestern ging bei ihr das folgende Telegramm ein:

Altona, 1. Februar. Angesichts des jähen Unglücks, welches den Norddeutschen Lloyd betroffen hat, drängt es mich, mein tiefempfundenes Beileid auszusprechen.

Heinrich, Prinz von Preußen.

Ferner erhielt gestern der Agent des Norddeutschen Lloyd in Lowestoft folgende Depesche:

Osborne, 1. Februar. Die Königin ist sehr betrübt über das schreckliche Unglück der „Elbe" und möchte gern Näheres über das Befinden der Geretteten wissen, sowie ob Hoffnung vorhanden ist, daß noch Andere gerettet sind.

Hierauf sandte der Agent folgende Antwort:

„Mit aufrichtigem Dank für Ew. Majestät gütige Erkundigungen und Theilnahme freuen wir uns, berichten zu können, daß alle Geretteten wohl genug waren, um gestern und heute nach London abzureisen. Leider ist indessen durchaus keine Hoffnung vorhanden, daß mehr gerettet sind."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Februar. Bei dem Hause der Abgeordneten sind folgende Petitionen aus Pommern eingegangen: Pens. Gendarm Schulz in Stolp beantragt, die Postverwaltung zu veranlassen, ihm Pension oder Unterstützung zu zahlen. Der Zentralverein preußischer Berufsfischer beantragt durch seinen Vorsitzenden Kraatz zu Stralsund eine Reihe von Artikeln der preußischen Fischereigesetze abzuändern. Schirmann und Genossen in Swinemünde beantragen den Bau eines Hauses für das dortige Amtsgericht auf Kosten des Staats. Oberbürgermeister Haken-Stettin und Bürgermeister Kummert-Kolberg beantragen namens des pommerschen Städtetages, die Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Fürsorge für die Hinterbliebenen der besoldeten Gemeindebeamten ebenso regelt, wie dies bereits durch das Gesetz für die Hinterbliebenen der Staatsbeamten geschehen ist. Zeichenlehrer Iwan am Gymnasium zu Gartz beantragt, den Normaletat für höhere Schulen dahin abzuändern, daß den angestellten geprüften Zeichenlehrern an Gehalt 1600—3200 Mark gewährt werden, auch wenn sie nicht 14 Zeichenstunden in der Woche zu ertheilen haben. Landgerichtssekretär a. D. Fixsen in Neustettin beantragt, seine Pension nach Maßgabe der Bestimmungen über Bildung der Gehaltsklassen zu erhöhen.

— Das Februar-Programm der Zentralhallen verspricht wieder eine reiche und unterhaltende Abwechselung, wie das erste Auftreten der neu gewonnenen Kräfte gestern Abend bewies, jeder einzelne Künstler fand lebhaften Beifall und da die Hauptnummer — die dressirten Affen des Mr. Nivin — erst heute zum ersten Male auftreten, so gewinnt das Programm von heute ab noch mehr. Eine einnehmende Erscheinung ist Mlle. Leonçon, welche sich als treffliche Trapezkünstlerin vorstellte und als solche gymnastische Produktionen mit Kautschukarbeit in graziöser Weise verbindet. Sehr vortheilhaft führten sich auch die Gebrüder Geni als Springer und Akrobaten ein. Eine angenehme Abwechselung im Programm bietet das von Fräulein von Bernar vorgeführte „Theater Fantoche", in dem sich „künstliche Menschen" produziren, u. A. Seilspringer, Jongleure, Akrobaten, Tänzer und Tänzerinnen, einige der Figuren zeigen eine vorzügliche Mechanik, besonders das tanzende Todtengerippe. Weiter hat sich wieder der Damen-Imitator Herr Ch. Nielsen-Urdahl eingestellt, der hier bereits auf das vortheilhafteste bekannt ist und mit seinen Vorträgen aufs neue lebhaften Beifall erntete. Als neu engagirt stellt sich weiter die Soubrette Fräulein Helene von Wieser vor, während von dem bisherigen Ensemble der Humorist Herr Gentes und der Musikvirtuos Mr. Lington verblieben sind. — Mit größeren Ballet-Divertissements wird allabendlich gewechselt, dieselben bilden stets willkommene Programm-Nummern. Der sächsische Riese Amandus zeigt sich am morgigen Sonntag zum letzten Male.

— Am Dienstag findet im Konzerthaus ein größeres Konzert der Kapelle des Königs-Regiments statt, welches allseitiges Interesse verdient, denn es bietet ein überaus gewähltes Programm und ist außerdem zum Benefiz für den umsichtigen Dirigenten der Kapelle, Herrn Kapellmeister G. Offeney, bestimmt. Das Programm bietet u. A. die Symphonie von Svendsen und ein größeres Tongemälde mit Deklamation: „Der Taucher", Musik von Uber; die Deklamation hat Herr Johannes Kröger übernommen, außerdem wirkt die Konzertsängerin Fräulein Tilly Brehmer mit.

— Die bekannte Weingroßhandlung von August Otto hierselbst hat ihre überaus populäre, seit mehr als 100 Jahre in dem Keller des Hauses Beutlerstraße 8 bestehende Weinstube mit dem heutigen Tage in die Parterreräume desselben Hauses verlegt.

— Der Bezirksverein Oberwiek veranstaltet am Freitag, den 8. d. M., Abends 8¼ Uhr, im Saale des Herrn Christiani einen Herrenabend. Da geschätzte humoristische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, dürfte den Mitgliedern und den durch sie eingeführten Gästen ein genußreicher Abend bevorstehen.

* Während des Monats Januar gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 540 Meldungen bezw. Gesuche ein. — Im Monat Dezember 1894 — 552. Es wurden 376 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 108 mit Mittagessen und 3 mit Brod unterstützt. Den Spezialvereinen wurden 3, den Innungen 24 überwiesen, dagegen 9 Gesuche als unbe-

gründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 8, Arbeitsgesuche 9 ein, in 8 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 1. Februar. Aus Anlaß des Unterganges des Bremer Lloyddampfers „Elbe" hatte heute das zur Zeit im hiesigen Hafen liegende Schwesterschiff „Spree" sowohl am Heck wie in den Toppen Halbmast geflaggt. — Wie der „Swinemünder Ztg." aus Heringsdorf geschrieben wird, sind in Folge des Sturmes von der Kaiser-Wilhelmsbrücke 6 Eisbrecher fortgerissen worden und schwebt dieselbe in größter Gefahr. Dieselbe ist auch jetzt noch nicht gesichert, da ein Zusammentreffen von Frost zugleich mit Nordwind dieselbe völlig zerstören könnte. Hoffentlich tritt dieser Fall, der der Aktiengesellschaft einen Schaden von vielen Tausenden verursachen könnte, nicht ein.

Ehrengabe für die noch lebenden Veteranen von 1813—15.

Wie unsere Leser sich erinnern werden, berichteten wir vor Weihnachten wiederholt über die Absicht eines Berliner „Weihnachts-Komitee", den noch am Leben befindlichen hochbetagten Kämpfern aus den Freiheitskriegen den Weihnachtstisch — vielleicht zum letzten Male — zu decken und forderten zu Beiträgen für diesen Zweck auf. Wie uns der Schriftführer Dr. Hans Natge mittheilt, hat die Sammlung das schöne Resultat von ca. 6000 Mark ergeben. Die Summe genügte vollständig, um den mit Hülfe der Behörden und der Kriegervereine ermittelten noch lebenden 5 Veteranen — soweit war die anfänglich 29 Namen aufweisende Liste des Komitees binnen Jahresfrist zusammen geschmolzen — am Weihnachts-Heiligabend je eine Ehrengabe von 500 Mark zuzustellen. Die alten Herren waren durch diese, von einem herzlichen Anschreiben begleitete, Aufmerksamkeit aufs tiefste gerührt und haben ihrem Dank in ergreifenden Worten Ausdruck gegeben. Außerdem wurden 11 Wittwen verstorbener Veteranen von 1813—15 mit je 100 Mark bedacht. Der Rest des Fonds ist reservirt, um etwa noch einlaufende und behördlich beglaubigte Meldungen berücksichtigen zu können. Die 5 Veteranen sind: Lieutenant a. D. von Baehr-Ragnit (geboren den 6. März 1793), Tischlermeister Kaufmann-Rettgenstedt (geboren den 4. Januar 1794), Wirklicher Geh.-Rath und Professor Dr. Franz Neumann-Königsberg i. Pr. (geboren den 11. September 1798), Rentier Nölte-Neuholland (geboren den 10. August 1796) und Rentier Schmidt-Wolgast (geboren den 11. Februar 1795). — Sämtliche alte Herren sind noch verhältnißmäßig rüstig und durchaus nicht lebenssatt. So ist denn unter Mitwirkung weiter Kreise unseres Volkes durch diese Weihnachtsbescheerung aufs neue der Beweis erbracht, daß der Sinn fürs Ideale und das Andenken an die große Zeit der Befreiung unseres Vaterlandes aus französischem Joch noch nicht entschwunden sind. Jedem unserer Leser aber, der durch einen Beitrag sich betheiligt hat, sagt das Weihnachts-Komitee durch unsere Vermittelung allerverbindlichsten Dank.

Vermischte Nachrichten.

— Für den Kaiser traf am 29. Januar in Hamburg mit dem Dampfer „Guelph" ein Geschenk aus Port Elizabeth ein, das alsbald nach Berlin weiter befördert wurde. Es ist ein Strauß seltener Kornblumen, der aus zwei je drei Fuß langen und sieben Zoll breiten Zweigen besteht, in deren Mitte sich ein aus schwarzen Stiefmütterchen gebildetes und von weißen Blüthen umrändertes „Eisernes Kreuz" befindet. Außer den schönsten und seltensten Kapblumen befinden sich eine große Anzahl von Marschall Niel-Rosen in dem Strauße, der in einem runden säulenförmigen Eisblock eingeschlossen ist, der oben kegelförmig zugespitzt ist. Durch die krystallklare Eismasse schimmern die farbenprächtigen Blüthen und Zweige in natürlicher Form und Frische, so daß man einen eben gewundenen Strauß unter einer großen Glasglocke zu sehen wähnt. Der Spender dieses sinnigen und eigenartigen Geschenks ist der Inhaber der South African Ice Works in Kapstadt, Herr Heinrich Kamp, ein Deutscher, der nach vorheriger Anfrage bei dem kaiserlichen Ober-Hofmarschallamt ein liebenswürdiges Schreiben des Grafen Eulenburg erhielt, in dem die Genehmigung zur Einsendung des Straußes ertheilt wurde. — Ein ähnliches Geschenk ist von demselben Herrn gleichzeitig an die Königin von England abgesandt worden. Es ist ebenfalls ein Eisblock mit einem darin eingefrorenen Strauß von Kapblumen, der die Form eines Schiffankers hat und hauptsächlich aus rothen Kapblumen besteht. Die Blumen zu beiden Sträußen sind vor etwa acht Wochen in Port Elizabeth, wo sich Zweig-Eiswerke der Sout African Ice Works befinden, geschnitten und dort sofort eingefroren worden. Der Transport geschah in entsprechenden Eisenformen, die in den Gefrierräumen des „Guelph" untergebracht waren.

— Wie Prinz Heinrich von Preußen einmal auf der Kieler Föhrde bei einem Fischerjungen in Verdacht gerieth, sich ein Gericht Fische ohne Bezahlung aneignen zu wollen, darüber wird dem „B. T." aus Kiel folgende schnurrige, aber verbürgte Anekdote mitgetheilt: Prinz Heinrich unternahm mit seiner Lustyacht „Irene", deren Besatzung damals noch aus englischen Seeleuten bestand, eine Fahrt auf der Föhrde; auf dem Schiffe befanden sich außerdem die Prinzessin Heinrich und eine Verwandte des prinzlichen Paares. Beim Hin- und Herkreuzen im Hafen gelangte die „Irene" in die Nähe eines Ellerbecker Fischerbootes, in welchem der Fischer mit seinem halberwachsenen Sohne dem Dorschfange oblag. Das Ergebniß des Fanges, ein tüchtiges Gericht Dorsch, lag am Boden des Fahrzeuges und wurde im Vorbeisegeln von einem Matrosen der „Irene" mit sehnsüchtigen Augen betrachtet. Als Prinz Heinrich dies bemerkte, fragte er den Matrosen, ob er Verlangen nach Fischen habe. Der junge Mann bejahte. Sofort verständigte der Prinz den Fischer, legte das Ruder der „Irene" um und fuhr nochmals an dem Fischerboote vorbei. Der Besitzer derselben hatte inzwischen die Fische in einen Eimer gefüllt und wartete auf das Vorpassiren der prinzlichen Lustyacht, um alsdann die Fische schnell an Bord der „Irene" zu befördern. In dem Augenblick, da der Vater seine Absicht ausführen will, fällt ihm der Sohn mit den Worten in den Arm: „Vadder, Vadder, giff em de Fisch nich, sünst fahrt he weg und betahlt uns nich!" Nur mit genauer Noth gelang es dem ob der Worte seines Jungen fast sprachlosen Vater, die Fische an Bord der „Irene" zu schleudern. Daß die Fische nicht unbezahlt blieben, sondern sogar reichlich bezahlt wurden, davon weiß der Fischer zu reden. Dem Prinzen bereitete die merkwürdige Dazwischenkunft des Fischerjungen sichtlich große Freude. Die Mannschaft der „Irene" verzehrte die Fische mit großem Behagen.

— Ueber die jüngsten baulichen Veränderungen im königl. Schloß zu Berlin bringt die „Dtsch. Bauztg." einen Aufsatz, in dem es heißt: Wie hoch sich die Kosten der gesamten baulichen Aenderungen im Nordwesttheile des Schlosses endgültig stellen werden, entzieht sich der Kenntniß. Dem Vernehmen nach sollen allein die Aufwendungen des Baujahres 1894 einen Betrag von rund 1 400 000 Mark erfordert haben.

— Den gegenwärtigen Hofstaat des russischen Kaisers bilden: 1 Oberkammerherr, 6 Oberhofmeister, 2 Oberschänke, 1 Oberjägermeister, 1 Oberhofmarschall, 1 Obervorschneider, 1 Oberstallmeister, 34 Hofmeister, 14 Stallmeister, 8 Jägermeister, 1 Hoftheaterdirektor, 2 Oberzeremonienmeister, 17 Hofmeisterstellvertreter, 1 Hofmarschall, 27 Stallmeisterstellvertreter, 10 Jägermeisterstellvertreter, 7 Zeremonienmeister, 7 Zeremonienmeisterstellvertreter, 146 Kammerherren, 264 Kammerjunker, 3 Leibmediker, 5 Ehrenleibchirurgen, 6 Ehrenleibaccuschäre, 4 Ehrenhofmediker und 23 Hofgeistliche. Den Hofstaat der russischen Kaiserin bilden: 12 Staatsdamen, 4 Kammerfräuleins und 163 Fräuleins.

— Frau Oberförster Gerlach weilt nunmehr seit länger als sieben Wochen im Weiberzuchthause zu Hassenberg; wer aber glaubt, daß in dieser Zeit ihr Trotz gebrochen sei, der irrt. Sie betheuert heute noch ihre Unschuld, zitirt fortwährend Stellen aus der Bibel und geberdet sich überaus fromm. Aus besonderen Gründen soll sie vorläufig noch nicht mit den anderen Sträflingen zusammenkommen und wird deshalb noch in Einzelhaft gehalten, wobei sie mit Tapisseriearbeiten für ein Leipziger Geschäft beschäftigt wird, die ihr aber nicht flott von der Hand gehen. Als sie Weihnachten von ihrer Tochter besucht wurde, waren die ersten Fragen nach ihrer Palme und dem neuen Blatte der Kaktee. Sie befindet sich übrigens körperlich wohl und ißt ihre Rationen mit gutem Appetit auf. Unbequem ist ihr das Aufstehen früh um fünf Uhr.

Ratibor, 1. Februar. (Ein Frühstück auf Staatskosten.) Der „Oberschles. Anz." erzählt folgendes ergötzliche Geschichtchen: Ein gutes Frühstück leistete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein vom Dienst suspendirter Lehrer aus der Umgegend von Ratibor, der sich, von zwei Transporteuren geleitet, auf der Reise ins Irrenhaus befand. Er hatte sich in verschiedene Prozesse verwickelt und vor Gericht derart benommen, daß es nothwendig erschien, ihn der irrenärztlichen Beobachtung zu überweisen, und so wurde er von den beiden Transporteuren nach Rybnik gebracht. Auf dem hiesigen Bahnhof wünschte er zu frühstücken. Die Transporteure hatten dawider nichts einzuwenden. Der Lehrer ließ sich nun Kaviarsemmeln geben und trank Portwein und Sherry. Als der Kellner ihm die Zeche aufrechnete — sie belief sich auf 3 Mark — erklärte er: „Ich bezahle nicht, ich komme nach Rybnik, ich lebe jetzt auf Staatskosten." Der Kellner wandte sich darauf an die Transporteure, die ein sehr erstauntes Gesicht machten, als sie hörten, daß der ihrer Sorgfalt Anvertraute so gut gefrühstückt hatte. Den Kaviar hatten sie in ihrer Unschuld für eine Art Graupenwurst, den Portwein und Sherry für Schnaps gehalten.

Wien, 1. Februar. Der Advokat Dr. Hermann Rothziegel wurde heute Nachmittags in seiner Kanzlei am Rudolfsplatz, mitten in der City, nahe dem Geldspind in der Schreibstube liegend, ermordet aufgefunden. Sein Schädel war zerschmettert, die Pulsadern durchschnitten, und die Brust zeigte mehrere Stiche. Rothziegel war 38 Jahre alt, ledig und wohlhabend. Der Thäter und das Motiv zur That sind bis jetzt noch unbekannt. Es wird vermuthet, daß ein versuchter Raubmord vorliegt, wobei der Thäter durch irgend welchen Umstand verscheucht wurde, denn nichts fehlt. Jedoch ist auch ein Racheakt möglich.

Avellino, 1. Februar. Heute früh wurden hier und an mehreren anderen Punkten der Provinz Erdbeben verspürt, die aber keinen Schaden anrichteten.

Bukarest, 1. Februar. Der junge Prinz Sturdza, Sohn des Senators Fürsten Georg Sturdza, beging heute früh Selbstmord, nachdem er vorher seine Geliebte getödtet hatte. Der Prinz war erst seit drei Wochen verheirathet.

Berlin, 1. Februar.

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, W., Kronenstr. 56, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Der Geld- und Fondsmarkt hatte in der abgelaufenen Woche durch die Ultimo-Regulirung und durch die kritische Finanzlage der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ein schwankendes Aussehen erhalten, doch blieb trotzdem die Grundstimmung sehr fest. Wir werden auch in Zukunft mit den Wirren Amerikas rechnen müssen, doch glaube ich nicht, daß die etwaigen Goldentziehungen den Geldmarkt sonderlich beunruhigen können. Andrerseits dürfte gerade mit einer Stabilität amerikanischer Währungsverhältnisse eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse parallel laufen, was für die deutsche Industrie nur vortheilhaft wäre. Allerdings entwickelt sich hüben und drüben die Industrie, entwickelt sich der Weltmarkt, dann wird der jetzige abnormale Zinsfuß nicht bestehen können. Es ist aber meines Erachtens grundfalsch, anzunehmen, daß eine etwaige Steigerung der Zinsrate den Fondsmarkt in ungünstigem Sinne alteriren muß und daß in diesem Falle die Tage der hohen Kourse für Deutsche und Preußische Anleihen gezählt wären. Ich brauche dabei nur auf das schon seit vielen Jahren bestehende hohe Niveau englischer, belgischer 2c. Staatspapiere hinzuweisen, um festzustellen, daß die Bewerthung der Staatstitres sich nicht an den Preis des Geldes anschließt. Es ist ein zufälliges, angenehmes Zusammentreffen von Geldabundanz und Korrektur unserer Staatspapiere. Oder haben unsere Konsols etwa geringeren Werth als englische, französische 2c. Konsols? In den Augen der deutschen Gläubiger hat man die Gleichwerthigkeit schon längst erkannt, die jetzt auch auf dem internationalen Markte acceptirt wird. Unser Standardpapier ist die 3prozentige preußische Staatsanleihe; der 4prozentige Typus gehört der Vergangenheit. Wir müssen also mit der Umwandlung der 4prozentigen preußischen Anleihen in 3prozentige rechnen.

Und gerade diese Perspektive läßt die weitere Entwickelung des Berliner Fondsmarktes in günstigem Lichte erscheinen und an die demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Abschlüsse pro 1894 gute Erwartungen für das laufende Jahr knüpfen. Ich habe schon oft auf die zuverlässige Anlage in unseren lokalen Bank-Aktien wie

Deutsche Bank-Aktien,
Berliner Handels-Antheile,
Darmstädter Bank-Aktien,
Nationalbank für Deutschland-Aktien

hingewiesen. Die Verzinsung, welche diese Aktien dem Kapital liefern, läßt sich ca. 1½—2 Prozent höher veranschlagen als diejenige unserer Staats-Anleihen, sodaß eine theilweise Anlage des Kapitals in diesen Papieren durchaus opportun ist. Ueberhaupt wird man bald vergeblich nach einer sicheren Anlage suchen, die noch einen Zinsgenuß in der früher üblichen Höhe von 4 bis 5 Prozent leistet.

Ich glaube daher jetzt auf

Rumänische 4prozentige Staats-Anleihen,
Italienische 3prozentige Obligationen

besonders aufmerksam machen zu müssen.

Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreut sich die jüngst eingeführte Oesterr. 3prozentige Lokalbahn-Prioritäts-Anleihe, welche bekanntlich hypothekarisch sichergestellt ist und Staatsgarantie genießt — mithin ein erstklassiges Anlagepapier repräsentirt. Die Anleihe ist innerhalb 80 Jahre à 100 Prozent rückzahlbar und hat die Amortisation im Vorjahre begonnen. Koursnotiz ca. 82 Prozent.

Auf dem Industriemarkte erhielten sich die mit Elektrotechnik zusammenhängenden Werthe die Gunst des Publikums. Ich möchte hier besonders die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (Edison) hervorheben. Sehr gesucht waren ferner die Aktien der Stettiner Lokomotiv- und Schiffsbau-Gesellschaft „Vulkan", wobei einerseits die Lebhaftigkeit im Lokomotivbau, andererseits die Hoffnung mitwirkt, daß nach Beendigung des chinesisch-japanischen Krieges gerade an den „Vulkan" Aufträge in Kriegsschiffbau seitens dieser Reiche gelangen werden.

Sehr verstimmt zeigt sich die Spekulation auf dem Montanmarkt, doch kann man im Grunde nur von einer Koursregulirung sprechen. Speziell die Kohlen-Aktien schwebten förmlich in der Luft. Bei den Aktien unserer Eisenwerke muß doch immerhin mit dem eben erwähnten Friedensabschlusse in Ostasien gerechnet werden, dem ja doch ein Aufschwung unserer Eisen-Industrie folgen soll!

Berlin, 1. Februar.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das dieswöchentliche Geschäft gestaltete sich etwas freundlicher, wozu gewiß nicht zum wenigsten die billigen Preise beitrugen. Da auch die auswärtigen Plätze bessere Berichte bringen, so sieht man nunmehr wieder einer langsamen Gesundung entgegen.

Die Preise konnten sich unverändert behaupten.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 88, IIa. 76, IIIa. —, abfallende 0 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 1 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: O.

Weizen lustlos, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00—135,00, per April-Mai 137,00 B., 136,50 G., per Mai-Juni 138,00 B., 137,50 G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 117,00 B., 116,50 G., per Mai-Juni 117,75 B., 117,25 G., per Juni-Juli 118,50 B., 118,00 G., per Juli-August 119,00 bez., per September-Oktober 120,50 bez.

Gerste ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko pommersche 110,00—122,00, Märker 115,00—145,00, polnische —,—.

Hafer still, per 1000 Kilogramm 104,00 bis 110,00.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus fester, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,5 bez.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 128—135. Roggen 114—116. Gerste 110—115. Hafer 108—112. Rübsen —. Heu 1,50—2,00. Stroh 22—24. Kartoffeln 40—45.

Berlin, 2. Februar.

Weizen per Mai 136,75 bis 136,50, per Juni —,—, per Juli —,—.

Roggen per Mai 117,00 bis 116,75, —,—, per Juni, per Juli —,—.

Rüböl per Mai 43,10, per Oktober 43,70.

Spiritus loko 70er 32,70, per Februar 70er 37,30, per Mai 70er 38,10, per September 39,60.

Hafer per Mai 114,25, per Juni 114,75.

Mais per Mai 106,00, per Juni 106,00.

Petroleum per Februar 20,00.

London, 2. Februar. Wetter: Thauwetter.

Berlin, 2. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 25
do. do 3½%	104 60
do. do. 3%	97 90
Deutsche Reichsanl. 3%	97,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,80
do. do. 3%	96,40
do. Landescred.-B. 3½%	101,70
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	103,60
do. 3%	96,90
Italienische Rente	8- 00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,00
Ungar. Goldrente	102,40
Rumän. 1881er am. Rente	98 50
Serbische 5% Tab.-Rente	78,40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,25
R. m. amort. Rente 4%	86 50
Russ. Boden-Credit 4½%	104,90
do. do von 1880	102,50
Mexikan. 6% Goldrente	74 50
Oesterr. Banknoten	164,70
Russ. Banknoten Cassa	219 45
do. do. Ultimo	219 50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 50
do. (100) 4%	— —
do. (100) 4%	104 50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,70
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	129 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	143 50
Petersburg kurz	219 25
London kurz	20 44

London lang	203 85
Amsterdam kurz	169 15
Paris kurz	81 25
Belgien kurz	81 10
Berliner Dampfmühlen	116,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69 50
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	236 75
„Union", Fabrik chem. Produkte	130 00
Varziner Papierfabrik	160 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 90
Stett. Stadtanleihe 3½%	102 00
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	205,60
Berliner Handels-Gesellsch.	154 25
Oesterr. Credit	250 30
Dynamite Trust	146,25
Bochumer Gußstahlfabrik	133.80
Laurahütte	119 25
Harpener	133 00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	126,70
Dortm. Union St.-Pr. 6%	59.60
Ostpreuß. Südbahn	83,60
Marienburg-Mlawkabahn	74 90
Mainzerbahn	120 90
Norddeutscher Lloyd	85,00
Lombarden	43,00
Luxemb. Prince-Henribahn	100 50

Tendenz: Schwankend.

Posen, 1. Februar. Spiritus ohne loko Faß 50er 48,70, do. loko ohne Faß 70er 29,20. Ruhig. — Wetter: Thauwetter.

Köln, 1. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 11,50, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,80, per Oktober 46,80. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,25, per September 75,50, per Dezember 72,75. — Flau.

Hamburg, 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 9,30, per März 9,30, per Mai 9,40, per August 9,60. — Ruhig.

Bremen, 1. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 5,40 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 6,65 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,76 G., 6,78 B. Roggen per Frühjahr 5,68 G., 5,70 B., per Mai-Juni 5,79 G., 5,81 B. Mais per Mai-Juni 6,42 G., 6,44 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,20 B., per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B.

Pest, 1. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 6,55 G., 6,56 B., per Herbst 6,89 G., 6,90 B. Roggen per Frühjahr 5,50 G., 5,51 B. Hafer per Frühjahr 6,00 G., 6,01 B. Mais per Mai-Juni 6,19 G., 6,20 B. Kohlraps per August-September 10,55 G., 10,60 B.

Amsterdam, 1. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März 130,00, per Mai 132,00. Roggen loko matt, do. auf Termine ruh., per März 92,00, per Mai 94,00. Rüböl loko 25,25, per Mai 21,50, per Herbst 21,62.

Amsterdam, 1. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54.50.

Amsterdam, 1. Februar. Bancazinn 36,62.

Antwerpen, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,25 bez. u. B., per Januar 14,25 B., per Januar-März 14,25 B., per September-Dezember 14,87 B. — Fest.

Paris, 1. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 18,85, per März 18,85, per März-Juni 18,95, per Mai-August 19,05. Roggen ruhig, per Februar 11,30, per Mai-August 11,75. Mehl ruhig, per Februar 42,35, per März 42,40, per März-Juni 42,55, per Mai-August 42,85. Rüböl ruhig, per Februar 55,75, per per März 54,50, per März-Juni 51,25, per Mai-August 48,00. Spiritus ruhig, per Februar 33,75, per März 33,50, per März-April 33,50, per Mai-August 33,25. — Wetter: Schnee.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 24,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 26,25, per März 26,37½, per März-Juni 26,75, per Mai-August 27,12½.

Paris, 1. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	1.	31.
3% amortisirb. Rente	101,10	100,95
3% Rente	102,80	102,57½
Italienische 5% Rente	86 60	86,97½
4% ungar. Goldrente	100,59	100,75
4% Russen de 1889	—,—	102,60
4% Russen de 1894	65 40	65,30
3% Russen de 1891	89,60	89,60
4% unifiz. Egypt.	—,—	105,70
4% Spanier äußere Anleihe	73,87	74,00
Convert. Türken	26,37½	26,42½
Türkische Loose	126,60	127,60
4% privil. Türk.-Obligationen	497,00	496,25
Franzosen	817,50	821 25
Lombarden	233,75	235,00
Banque ottomane	677,00	679,00
„ de Paris	720.00	725,00
Debeers	507,00	509,00
Credit foncier	897,00	897,00
Huanchaca	151,00	158,00
Meridional-Aktien	626,00	632,00
Rio Tinto-Aktien	333,75	338,10
Suezkanal-Aktien	3107,00	3093,00
Credit Lyonnais	815,00	822,00
B. de France	3775,00	—,—
Tabacs Ottom.	484,00	482 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122¹¹/₁₆	122¹¹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,17	25,16½
Cheque auf London	25.18½	25,18
Wechsel Amsterdam k.	206,18	206,18
„ Wien k.	200,62	200,75
„ Madrid k.	446,00	445,00
„ Italien	5,62	5,62
Robinson-Aktien	195,00	196,00
Portugiesen	24,68	24,68
Portugiesische Tabaksoblig.	443,00	443,00
Privatdiskont	2,00	2,00

Havre, 1. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 96,75, per März 96,25, per Mai 95,75. Kaum behauptet.

London, 1. Februar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schneeschauer.

London, 1. Februar. 6proz. Javazucker loko 11,25, ruhig. Rübenrohzucker loko 9,25, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 1. Februar. Chili-Kupfer 40,12, per drei Monat 40,50.

London, 1. Februar. Kupfer, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 17 Sh. 7 d. Zink 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 1 d.

London, 1. Februar, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge, Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, flacher Mais ¼ Sh. niedriger. Hafer fest, Preise unverändert. Schwimmendes Getreide ruhig zu Eröffnungspreisen.

Fremde Zufuhren: Weizen 54 160, Gerste 16 580, Hafer 63 890 Quarters.

Liverpool, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl stetiger, Mais träge, 1 d. niedriger. Wetter: Schnee.

Glasgow, 1. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. ½ d.

Newyork, 1. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 102 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 37 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 21 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 1. Februar. (Anfangs-Kourse.) Weizen per Mai 57,87. Mais per Mai 47,12.

Newyork, 1. Februar, Abends 6 Uhr.

	1.	31.
Baumwolle in Newyork	5,62	5,62
do. in Neworleans	5,00	5,00
Petroleum träge, Rohes	7,00	6,50
Standard white in Newyork	5,85	5,80
do. in Philadelphia	5,80	5,75
Pipe line certificates März	101,25	100,00
Schmalz Western steam	6,67½	6,65
do. Lieferung per Februar	6,65	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen stetig,		
Rother Winter- loko	58,25	58,25
per Februar	56,87	—,—
per März	57,37	56,75
per April	—,—	57,50
per Mai	58,12	58,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,25	16,25
per März	14,50	14,75
per Mai	14,30	14,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,30	2,30
Mais stetig, per Februar	46,75	—,—
per März	—,—	47,12
per Mai	47,50	47,50
Kupfer: höchster Preis	10,00	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,75

Chicago, 1. Februar.

	1.	31.
Weizen beh., per Februar	50,00	49,87
do. per Mai	53,12	52,87
Mais beh., per Februar	41,00	40,62
Pork per Februar	9,60	9,65
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 1. Februar. Wollauktion. Preise unverändert.

Schiffsnachrichten.

Antwerpen, 1. Februar. Der hier am Quai liegende, von Hamburg gekommene deutsche Dampfer „Australia" steht in Flammen. Die Feuerwehr sucht den Brand zu löschen.

Antwerpen, 1. Februar. Der Brand des Dampfers „Australia" ist gelöscht; der Materialschaden wird auf mehrere Tausend Franks geschätzt.

△ **Antwerpen**, 2. Februar. Nach anstrengender Arbeit konnte die Feuerwehr sich des an Bord des deutschen Schiffes „Australia" ausgebrochenen Feuers nur dadurch bemächtigen, daß sie den brennenden Theil gänzlich unter Wasser setzte. Eine große Menge von Segeln, Tauen, Oel, Lebensmitteln u. s. w. ist vollständig verdorben.

Gibraltar, 1. Februar. Der Hamburger Schnelldampfer „Augusta Viktoria" traf, auf seiner Orientreise begriffen, heute früh 8 Uhr wohlbehalten hier ein. Das Wetter ist sonnig und warm.

Rom, 1. Februar. Bei San Benedetto strandeten zwei Fischerbarken, wobei 16 Mann ertranken.

Wasserstand.

Stettin, 2. Februar. Im Revier 18 Fuß 4 Zoll = 5.75 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 2. Februar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief eisfrei.
Nidden: Haff starke Eisdecke.
Pillau: Einfahrt und Hafen eisfrei, Haff feste Eisdecke.
Brüsterort: Küste etwas Schlammes.
Neufahrwasser: Einfahrt eisfrei, nach Danzig Eisbrecherhülfe nöthig.
Oxhöft: Putziger Wiek festes Eis.
Kolberg: See und Hafengebiet eisfrei.
Swinemünde: In See viel Treibeis, Westbucht voll Eis, Fahrwasser eisfrei, die Flächen feststehendes Eis, Schifffahrt nach Stettin nur mit Hülfe von Eisbrechern möglich.
Greifswalder Oie: Schlammeis im Land- und Osttief und Außenrhede sowie nordwärts.
Thiessow: Treibeis im Greifswalder Bodden und in See.
Arkona: Kein Eis sichtbar.
Wittower Posthaus: Libben eisfrei, Revier offene Stellen.
Barhöft: See eisfrei. Einfahrt Eis in Abnehmen.
Darßerort: Kein Eis sichtbar.
Warnemünde: Warnow-Fahrrinne können kräftige Dampfer passiren, See und Hafen eisfrei.
Wismar: Festes Eis bis Linie Wischendorf-Wangersche Bake, außerhalb Treibeis, Dampfer können nur mit Hülfe einkommen.
Travemünde: See und Hafen eisfrei, Revier festes Eis, Fahrrinne offen.
Marienleuchte: Fehmarnbelt und Sund eisfrei.
Kiel: Seewärts Kitzeberg eisfrei, innerhalb dichtes Schlammeis. Verkehr seit gestern etwas erleichtert.
Nord-Ostsee-Kanal: Unverändert, Untereider nicht passirbar.
Schleimünde: See bis Kappeln leichtes Treibeis, Kappeln bis Schleswig festes Eis.
Sonderburg: Alsensund wenig Treibeis. Rhede eisfrei.
Flensburg: Unverändert.
Arösund: Fahrwasser wenig Treibeis.
Hadersleben: Unverändert.
Ostsee, Belte: Eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Februar. Die „Presse" bespricht die Einnahme von Wei-hai-wei, sowie die begonnenen Friedensverhandlungen zwischen Japan und China und befürchtet, daß, wenn beide Theile nicht große Mäßigung und Klugheit bei Abschluß eines Präliminar-Friedens zeigen, es bei der bekannten Rivalität Rußlands und Englands sehr leicht dazu kommen könne, daß das Ende des ostasiatischen Krieges der Zankapfel zwischen den zunächst interessirten Mächten Europas wird.

Charleroi, 2. Februar. Am 20. d. Mts. werden sämtliche Glasfabriken Mariemont geschlossen, wodurch 500 Arbeiter brodlos werden. Die Lage der belgischen Glasarbeiter wird von Tag zu Tag kritischer.

Paris, 2. Februar. In Erwiderung auf die Anschuldigung des ehemaligen Jesuiten, Grafen Hoensbroech, gegen den französischen Jesuiten Duloc, daß nämlich der Letztere dem General Boulanger Gelder gegeben haben sollte, um ihn zu einem Kriege gegen Deutschland aufzureizen, antwortete Duloc, daß er Boulanger nie gekannt, und daß derjenige, welcher das Gegentheil behaupte, sich geirrt habe.

Paris, 2. Februar. Der Abgeordnete Jaures theilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er ihn nächstens über den Ausstand der Weber in Roanne interpelliren werde. Dieser Ausstand dauert bereits 6 Wochen und haben 3000 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Die gestrigen Blätter haben allgemein ihre Verwunderung darüber ausgedrückt, daß die vom Senat angenommene Amnestievorlage gestern noch nicht im offiziellen Organ erschienen sei. Man erwartete heute die Veröffentlichung derselben. Jedenfalls gedenkt Rochefort, am Sonntag in Paris einzutreffen.

Der Abgeordnete Richard, der wegen Beleidigung des Expräsidenten Casimir-Perier zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt war, ist in Folge der Amnestie-Vorlage gestern in Freiheit gesetzt.

Rom, 2. Februar. Die Wahlagitation im Süden von Italien ist eine sehr energische. Heftige Zeitungsartikel suchen die Regierung auf jede Weise zu schädigen. Eine Versammlung von 500 Personen hat besonders energische Aufrufe zu Gunsten des Abgeordneten Borris an die Wähler erlassen. — Die Aussichten Crispis verschlimmern sich mit jedem Tage.

Sofia, 2. Februar. Stambulow dementirt kategorisch die Meldung, daß er sich mit Zankow und Karawelow ausgesöhnt habe. Er halte beide für entschiedene Feinde des Fürsten Ferdinand. Daß er wieder zur Regierung gelangen wolle, sei falsch, er wolle niemals wieder an die Spitze derselben treten, dagegen wünsche er mehr als je, dem Fürsten näher zu treten, weil dies im Interesse Bulgariens, des Fürsten und des allgemeinen Friedens dringend nothwendig sei.